

Aus dem Diakonenrat vom 1.12.2020

Gegenwärtige gesellschaftliche und soziale Entwicklungen: Beobachtungen und Herausforderungen aus Sicht der Diakone:

(neue Arbeitslosigkeit, Situationen der Familien im Lockdown...)

Unserem Erzbischof ist dieses Thema sehr wichtig, darum ist es wieder auf der Tagesordnung zu finden.

Es gab einige konkrete Berichte von Mitbrüdern zur derzeitigen Situation: z.B. hat eine Sängerin ihre Arbeit verloren. Auch seien Menschen mit besonderen Bedürfnissen besonders betroffen. (Derzeit sind mehr als 500.000 Menschen arbeitslos oder in Kurzarbeit) Es gibt aber auch Menschen, die es sich nie vorstellen konnten, dass sie auf Caritas Hilfe angewiesen sind. Die Schamgrenze ist deutlich heruntergeschraubt. In Mödling/St.Othmar z.B. war vor der Coronakrise der Inländeranteil 10 %, jetzt beträgt er 50 % bei der LEO Ausgabestelle. Das neue Caritas LEO Konzept war auch Thema in unserer Diskussion. Zahlreiche Ausgabestellen werden geschlossen. (Reduktion von ca. 20 auf 5 Orte). Die SozialarbeiterInnen, die ja für das „O“ stehen, werden abgezogen. D.h. die niederschwellige „Orientierung“, Beratung ist nicht mehr gegeben. Beratung durch Sozialarbeiterinnen ist in einem Büro mit Sprechstunden geplant – aber das ist für viele Klienten keine Option. (Einige authentische Informationen habe ich von einer Mitarbeiterin eines LEO Marktes in Wien, der jetzt geschlossen ist und auch bleibt.) Einige Mitbrüder haben dies auch kritisch angemerkt, und wir haben dieses Unbehagen auch unserem Herrn Kardinal vermittelt. Unser Erzbischof hatte mit Präsident M.Landau ein Gespräch, wo dieses neue Konzept bestätigt wurde. M.Landau erklärte die Konzentration der LEO Ausgabestellen damit, dass es größere Hallen brauche, um den Ansturm zu bewältigen und die notwendigen Abstände einhalten zu können. Viele sehen dieses neue Konzept sehr kritisch, dass die Caritas dort einspart, wo der Bedarf sehr groß wäre.

Ein anderer Aspekt sind die Familien im Lockdown: Eltern im Homeoffice, Schulkinder im Schooloffice, Kindergartenkinder sollten womöglich nicht in den Kindergarten gehen, oft gibt es Platzmangel, auch technische Voraussetzungen fehlen mancherorts – mit einem Wort – für viele Familien eine enorme Belastung. Eine Schulärztin aus NÖ macht sich große Sorgen um die Kinder und Jugendlichen, denen die sozialen Kontakte, die sie in der Schule haben, massiv abgehen. Vor einiger Zeit sah ich ein Interview mit dem Leiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie am AKH Wien, der von vollen Stationen berichtete und von langen Wartezeiten, um Jugendliche stationär aufnehmen zu können. Ein Riesenproblem.

Ein anderer Aspekt in unserer Diskussion war die Kritik einiger Mitbrüder mit der Kirchenlinie zu den Corona Regeln. Die Kirche hätte sich stärker zu Wort melden müssen. Konkret: öffentliche Gottesdienste. (Beim Schreiben dieser Zeilen war schon der nächste Lockdown aktuell – keine öffentlichen Gottesdienste. Und wenn diese „Diakontakte“ erscheinen? Wer weiß, welche Regelung dann gerade gilt...)

Ersatz für den Diakonentag – die Telefonkette unter den Diakonen

Prinzipiell: eine gute Idee!

Aktion hat leider teilweise nicht sehr gut funktioniert. Manche waren enttäuscht, weil sie keinen Anruf bekamen, manchmal gab es keine aktuellen Telefonnummern. Das Sekretariat kann Änderungen nur einspeichern, wenn sie bekannt gegeben werden. Peter Feigl und Franz Schramml haben einige der „alten“ Diakone angerufen, die sich sehr gefreut haben. Die angebotene Rückmeldung über „Zukunftsvisionen“ wurde nur von 17 Mitbrüdern genützt. U.a. wurde angemerkt, dass die Diakone in der Pfarre eine Rolle spielen sollen; dass die Diakone nicht mehr notwendig sind, weil die getauften Christen alles übernehmen werden; das Thema „Frauen“.

Die Diakonale Seelsorgerin

„Eine vertiefte Auseinandersetzung um die Frage von Frauenämtern (Myrophorin, Diakonin) steht an unserem Institut mit Sicherheit an.“ (Andreas Frank in den diakontakten 3/2019)

Am Anfang von etwas Neuem steht oft eine Idee, eine Vision.... „Diakonale Seelsorgerinnen“: Frauen, die gut ausgebildet sind, die einen Dienst in unterschiedlichsten diakonalen Arbeitsfeldern ausüben, aber kein kirchliches Amt übertragen bekommen. Zentral: eine gute Ausbildung – angelehnt an die der Diakone – natürlich angepasst. Am Ende steht eine Beauftragung/Sendung durch den Bischof. Auf diesem Weg werden noch viele Fragen beantwortet werden müssen; bis jetzt gibt es viel Ermutigendes, aber auch manche Zweifel und Skepsis.

Das neue Dienstrecht (für Diakone im Zivilberuf wie für Diakone, die von der ED angestellt sind).

Von diakonaler Seite gab es keine Reaktion auf das neue Dienstrecht.

Nächster Diakonentag (5.und 6.11.2021): „Das Amt weiterdenken“

Fr. Dr. Fenzl und Fr. Prof. Rahner haben ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Vortrag, Podiumsdiskussion, eingespielte Beiträge von den ältesten Diakonen... sind angedacht.

Film: „50 Jahre Diakonat“

Der Film ist fertig – was nun?

Peter Morawetz wird die Verbreitung des Films auf diözesaner Schiene abwickeln.

Idee von Peter Feigl: alle männlichen Pfarrgemeinderäte (entsprechendes Alter) werden angeschrieben.

50 Jahre Diakone in der ED Wien: 26.12.20:

Übertragung der Festmesse im ORF

(Das ist schon wieder lange lange her...)

Es gab keine Feierlichkeiten außerhalb der Messe, Fritz Nöbauer hat Kekse gebacken – jedem anwesendem Diakon wurde ein Sackerl Kekse geschenkt, die anderen – per Post.

Idee: den Festakt auf 50+1 verschieben, auf den 26.Dezember 2021, damit alle richtig feiern können, damit die Familien kommen können.

Rosi Schöberl: im Mittelpunkt sollte der soziale Ansatz/Caritas im Mittelpunkt stehen, damit sichtbar wird, was Diakonie bedeutet.

Finanzen:

1. Beiträge der „Diakonandi“ für die Ausbildung von älteren Bewerbern

(Zur Info: Die Pfarren sollten eigentlich die € 600.--/Quartal für die Ausbildung ihrer „alten“ zukünftigen Diakone als gewissen Selbstbehalt“ übernehmen). Manche Pfarren sagen die Zahlung zu, weigern sich dann – und manche Diakonandi zahlen aus eigener Tasche.

Darüber gab es eine Diskussion im DR:

Ergebnis: es ist weder nachvollziehbar noch zumutbar, dass diejenigen, die jahre- bzw. jahrzehntelang im Dienst der Kirche stehen, unzählige Stunden unentgeltlich arbeiten, auch noch einen Teil der Ausbildung selber bezahlen sollen.

2. Finanzen des Instituts

Der DR sollte – wie auch früher üblich – Einblick über die Finanzen bekommen (Nächster DR)

Für Frauentreffen (Getränke, Knabberien...) ist selbstverständlich Geld da.

3. Die Teilnahme am Österrichtreffen der Diakone wird mit € 100.--/pro Person unterstützt. (einstimmiger Beschluss)

Vertretung in der Lebenskonferenz

(Ein Zusammenschluss einiger christlicher Kirchen und Vereine zum Thema „Lebensschutz“, um gemeinsam stärker auftreten zu können)

Die Lebenskonferenz hat sehr wichtige Themen auf ihrer Agenda: z.B. Abtreibung, Sterbehilfe, assistierter Suizid

Das Diakoneninstitut ist juristisches Mitglied dieser Lebenskonferenz.

Johannes Fichtenbauer und Fritz Turecek scheiden mit 1.3.2021 aus.

Es wäre wünschenswert und sehr wichtig, wenn ein Diakon oder die Frau eines Diakons vom Diakoneninstitut ein Mandat dazu erhält, damit die Diakone in diesem wichtigen Forum offiziell vertreten sind. Wer könnte sich vorstellen, diese Aufgabe zu übernehmen? (Anm.: Johannes ist als Gründungsmitglied weiterhin bei der Lebenskonferenz, aber nicht als Mitglied der DR)

Causa Bildungshaus Großrussbach

(im TO Punkt: Anliegen von/an Herrn Kardinal)

Wolfgang Stark hat dieses Thema, das ihm sehr am Herzen liegt, angesprochen und versucht, dem Herrn Kardinal eine Stimmungslage vermittelt.

Es geht um finanzielle und kommunikative Aspekte in dieser Causa – und die Causa Großrussbach ist eine sehr sehr lange.

Gäbe es eine einfache Lösung, wäre das Thema nicht schon jahrelange auf der Agenda des Wirtschaftsrates, des Bischofsrates....

Herrn Kardinal zu seiner Zukunft – alles ist offen

Der Ad Limina -Besuch der österreichischen Bischöfe wurde von Jänner auf Herbst 2021 verschoben. Unser Herr Kardinal hat keine Ahnung, ob er noch dabei sein wird, er fragt in Rom auch nicht nach und übt sich in Geduld. Er wird nichts unternehmen. Corona bedingt wird sich auch in Rom alles verlangsamen. Für die Diözese ist dies eine Ungewissheitsphase, die von allen geteilt werden muss. Das Leben wird weitergehen, wie immer der Bischof auch heißt.

Zur „Instructio“:

Gehäufte Wortmeldungen von Diakonen, die sich von ihren Pfarrern nicht wertgeschätzt fühlen. In dieser Instructio wird der Pfarrer sehr stark in den Vordergrund gerückt – wie sollen die Diakone damit umgehen?

Der Herr Kardinal kann selber nicht wirklich einschätzen, was die tatsächliche Zielsetzung dieses Dokuments aus Rom war. Vom Kirchenrecht ist es klar, dass es einen Letztverantwortlichen in der Gemeinde geben muss, das bedeutet aber nicht als einzig Verantwortlichen. Es gibt ein Schreiben von vielen stellvertretenden Vorsitzenden an die Diözese mit dem dringenden Wunsch nach Klärung.

Es gibt in den Vikariatsräten einen Gesprächsvorgang; es gibt auch eine Runde um Markus Beranek (Pastoralamtsleiter).

Herr Kardinal meint, dass wir in nächster Zeit nicht viel Zeit haben werden über Fragen, wie: „Respektierst du mich oder ich dich genügend?“ zu diskutieren. Oder, wer welches Recht hat und welches Recht zu wenig oder zu übertrieben dargestellt wird. Die Situation verlangt uns ganz andere Fragen ab: „Wie kommen wir mit den wachsenden sozialen Problemen über die Runden?“

Bitte, lasst die Machtkämpfe!

Papst Franziskus hat bei der Ernennung der Kardinäle sehr deutlich gesagt: „Wenn ihr glaubt, dass dies ein Karriereschritt ist, dann seid ihr nicht auf dem Weg der Nachfolge, auf dem Weg des Evangeliums.“

Ein gutes Beispiel von gelungener Zusammenarbeit aller war der Gottesdienst am 3.11.(Terrorangriff) im Dom, wo zwischen 12 Uhr Mittag bis 18 Uhr alles organisiert wurde. (620.000 Menschen haben zugeschaut.)

So soll Zusammenarbeit auch in der Pfarre funktionieren.

Bericht des Ausbildungsleiters Peter Feigl zu den Weihejahrgängen 2020,2022, 2024

WG 2018: Andreas ist jetzt zuständig

WG 2020: Weiterbildung durch die Ausbildungsleitung hat begonnen

WG 2022: läuft sehr gut.

Wann ist (physisches) Frühstück mit dem Herrn Kardinal möglich?

WG 2024: bis jetzt gibt es nur 7 fixe Interessenten – 1/3 der sonst üblichen Zahl.

Peter Feigl: Anrufe, ob man als Diakon eine fixe Anstellung bekommt?

Nein – Hinweis auf Pastoralassistenten.

Die Frage: „Nehmen uns die Diakone Posten weg?“ kommt immer wieder auf Seiten der Past.Ass.

Herr kardinal: ha Schiene ist die der Past. Ass., das Profil der Diakone ist von der Grundanlage her das des ea Diakons. Bewundernswert sind jene, die das mit ihrem Beruf und ihrer Familie verbinden. Dies ist ein starkes Zeugnis.

13.02.2021 Wolfgang Aumann